

## Pressemitteilung der Initiative „NS-Zwangsarbeit in Schweningen“

### Vor 80 Jahren in Schweningen – Ankunft junger Zwangsarbeiter aus der Südukraine

Am 11. Mai 2024 um 15 Uhr stellt die Initiative „NS-Zwangsarbeit in Schweningen“ im Uhrenindustriemuseum ihr Projekt sowie neue Erkenntnisse zur Zwangsarbeit in Schweningen vor.

Gerade einmal 16 oder 17 Jahre alt waren die meisten der knapp 20 Jugendlichen, die am 29. April 1944 auf dem Schwenninger Bahnhof ankamen. Mehrere Wochen waren sie unterwegs, seitdem sie zuhause in der Ukraine festgenommen und dann von den deutschen Besatzern auf Lastkähnen übers Schwarze Meer und schließlich in Eisenbahnwaggons nach Süddeutschland verschleppt wurden. Als die Jugendlichen Ende April 1944 in Schweningen eintrafen, war ihre südukrainische Heimat bereits befreit, die Deutschen auf dem Rückzug. Doch die kleine Gruppe musste noch fast ein Jahr bis Kriegsende im April 1945 in der Uhrenfabrik Georg Würthner Zwangsarbeit leisten. Auch nach der Befreiung war der Weg nachhause für viele beschwerlich und lang.

Einer der erwähnten Jugendlichen war der im Februar 2023 mit 96 Jahren in Mykolajiv/Ukraine verstorbene Wolodymyr Shcherbina. Der Kontakt zu ihm – kurz vor seinem Tod und mitten im Ukraine-Krieg – stellte den Startpunkt für die allen Interessierten offenstehende Initiative zur Auseinandersetzung mit der NS-Zwangsarbeit in Schweningen dar, an der bislang ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen, der Schwenninger Heimatverein e.V., Pro Stolpersteine VS e.V., das Gymnasium am Deutenberg, das Gymnasium am Romäusring, das Stadtarchiv Villingen-Swenningen sowie die Städtischen Museen beteiligt sind, wobei das Schwenninger Uhrenindustriemuseum – selbst Ort von NS-Zwangsarbeit durch Kriegsgefangene – eine besonders wichtige Rolle spielt.

Die Veranstaltung am 11. Mai findet im Rahmen der Geschichtswoche des Schwenninger Heimatvereins statt. Bei der durch **Dr. Annemarie Conradt-Mach** (Vorsitzende des Heimatvereins) moderierten Veranstaltung wird Initiativ-Koordinatorin **Lisa Schank** einen Überblick zu Stand, Programm und Perspektiven der Schwenninger Initiative geben, die seit März 2024 Mitglied der baden-württembergischen Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen (LAGG) ist. **Florian Kimmelmeier** wird einen Einblick in die für Schweningen ungewöhnlich gute Quellenlage hinsichtlich der Dokumente zur NS-Zwangsarbeit geben, sowie den letzten Stand der historischen Recherche referieren. **Dr. Valerij Cherniavskij** – bis vor kurzem stellvertretender Museumsdirektor in Mykolajiv – wird am Beispiel von Angehörigen der eingangs erwähnten Zwangsarbeitergruppe die Wege der „Ostarbeiter“ aufzeigen und erläutern, welche Rückschlüsse die sogenannten Filtrationsakten des sowjetischen NKWD zulassen.

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Nach den Vorträgen gibt es einen kleinen Imbiss und die Möglichkeit zum informellen Austausch.

**Datum:** **Samstag, 11.05.2024, 15–17 Uhr**

**Ort:** **Uhrenindustriemuseum**

**Kontakt:** [lisa.schank@villingen-swenningen.de](mailto:lisa.schank@villingen-swenningen.de)

**Webpräsenz der Initiative:**

<https://www.uhrenindustriemuseum.de/veranstaltungen-projekte/initiative-ns-zwangsarbeit>

Foto:



*Der Leiter des Stadtarchivs Villingen-Schwenningen Markus Teubert (re.) und Dr. Valerij Cherniavskij betrachten die 1272 Personen umfassende „Schwenninger Ostarbeiter\_innenliste“ aus den Arolsen Archives, Foto: Initiative „NS-Zwangsarbeit in Schwenningen“/Baumann.*